

60. Österreichischer Städtetag  
Villach, 26.- 28. Mai 2010

## Migration bewegt die Stadt

Univ.- Prof. Dr. Erol Yildiz  
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

### Migration bewegt die Stadt

1. Diversität des urbanen Lebens
2. Stadt ist Migration
3. Migrantenviertel als Parallelgesellschaft
4. Urban Recycling: Inklusion auf eigene Rechnung
5. Diversitätsbewusster Blick auf migrantische Lebenswirklichkeiten

1) Diversität des urbanen Lebens

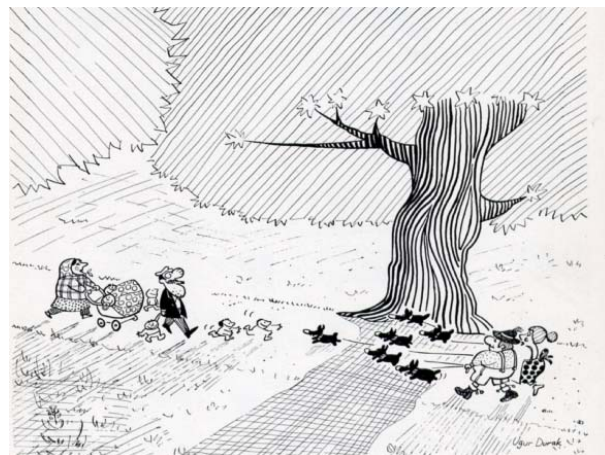
“Die erste Frage, die ich mir als Architekt stelle, ist eigentlich immer die gleiche: Auf welche Weise nähere ich mich einer gegebenen Situation? Was alles steckt in meiner Strategie, um die Strukturen eines Ortes zu entziffern? (...) Alles hängt von der Art und Weise ab, wie man eine Situation anschaut oder Fragen an sie stellt. Zu einem gewissen Grad hängen all meine späteren Möglichkeiten davon ab, wie ich meine Fragen stelle.”

*Jorge Mario Jáuregui*  
(Argentinischer Architekt)

1) Diversität des urbanen Lebens

“Die erste Wirkung einer Anpassung an andere ist,  
dass man langweilig wird”

*Elias Canetti*



1) Diversität des urbanen Lebens

Frankfurter Rundschau | Freitag, 13. Juli 2007 | 63. Jahrgang | Nr.160 | D/R/2



1) Diversität des urbanen Lebens



## 1) Diversität des urbanen Lebens

- Stadtentwicklung und Urbanität sind ohne geographische Mobilität von Menschen kaum vorstellbar
- Stadtgeschichten sind Migrationsgeschichten
- Es gibt sogar Stadtteile, die erst durch migrantische Mobilität entstanden sind
- Auch gegenwärtig gehören weltweite Wanderungsbewegungen zur Normalität

## 1) Diversität des urbanen Lebens

Die Öffnung der Orte zur Welt:

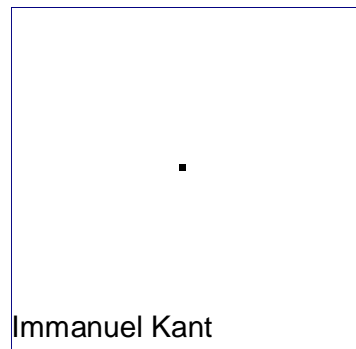
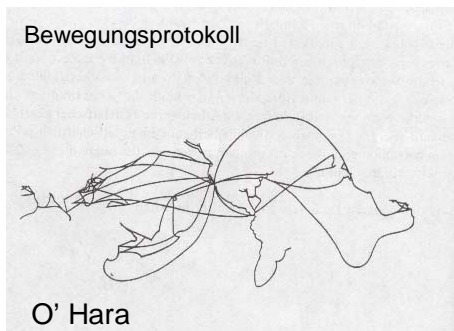
Mobile Sesshaftigkeit /  
sesshafte Mobilität -  
ein Kennzeichen  
unserer Zeit?

Migrationsbewegungen  
tragen wesentlich zur  
Öffnung der Orte bei



### 1) Diversität des urbanen Lebens

Bewegung wird zum Lebensentwurf



### 3) Migrantenviertel als Parallelgesellschaft

Der negative Blick hat den öffentlichen Umgang mit Migranten geprägt

Berliner Studie:

“Ungenutzte Potentiale. Zur Lage der Integration in Deutschland”

*Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, Januar 2009*

“Zwar sind die meisten schon lange im Land, aber ihre Herkunft, oft aus wenig entwickelten Gebieten im Osten der Türkei, wirkt sich bis heute aus: Als einstige Gastarbeiter kamen sie häufig ohne Schul- und Berufsabschluss, und auch die jüngere Generation lässt wenig Bildungsmotivation erkennen [...] Ein Nachteil dieser Gruppe ist ihre Größe: Weil es vor allem in Städten so viele sind, fällt es ihnen leicht, unter sich zu bleiben [...] Parallelgesellschaften, die einer Angleichung der Lebensverhältnisse im Wege stehen, sind Folge” (S. 7).

### 3) Migrantenviertel als Parallelgesellschaft

“In Deutschland erreichen, was Sultan Süleyman vor Wien nicht gelungen war”

Krone bunt

**MIGRATION**

**Held oder Bösewicht?**  
Der frühere SPD-Politiker Thilo Sarrazin hat mit seinem provokanten Donnergewitter gegen das Multikulti-Sündenregister in Berlin in ein politisches Wespennest gestochen. Endlich ist eine längst überfällige Debatte losgebrochen.

Von Kurt Salbitz

Thilo Sarrazin von der SPD hatte schon früher die Spitznamen „Hüftling“, „Flinke Zunge“. Er spricht, wie ihm der Schweiß fließt, was er schlecht manchmal weit über die Ziel hinaus, aber er sagt, was andere nur zu denken wagen. ...

Thilo Sarrazin explodierte in einem angeleiteten Interview über die Integrations-Misere in Berlin und darüber hinaus diekei Text auf der nächsten Seite). Das Echo war gewaltig, und die „Politische Korrekturen“ haben sich bis heute nicht beruhigen können. Der SPD-Mann mag sich vielleicht



**Brennpunkt „Türkisch-Berlin“**

in Ton vergriffen haben, sicherlich aber nicht in der Sache. Er hat die Mauer der Schwächlinge über eine völlig verfallene (Anti-)Integrations-Ideologie und jahrelange politische Verharmlosung durchbrochen.

Die politische Klasse reagiert auf die Sarrazin-Provokation „sorent einmal mit einer Reflexion: „Volkverhetzer“ schrien sie und riefen nach dem Staatsanwalt...“ (Gedankengang aus der Arz Göring, Gorbach und Hilde Sarrazin soll hinter Gitter“).

Diese Schüsse gingen aber ziemlich rasch nach hinten los, denn Sarrazin, heute Vorstandsmember der deutschen Bundesbank, ist kein rechtsradikaler Polterer, sondern sein. Aufschrei kommt mitten aus der breiten Gesellschaft. Und diese Mitte empfand das Sarrazin-Donnergewitter wie einen Betriebsbesuch. Endlich kann sich allgemeine migrantischer Unmut entladen! Der SPD-Mann spricht an, was so gut wie jeder Berliner schon halbwegs erlebt hat.

**In Deutschland erreichen, was Sultan Süleyman vor Wien nicht gelungen war...**

Inzwischen ist in die öffentliche Debatte „Vorsand“ eingeklinkt, und Sarrazin muss jedenfalls nicht flüchten, als der Überlebiger selbsterklärter „geklopft“ zu werden. Pflöcklich wollen „alle schon selbsterklärter mit dem Stand der Integration in Deutschland nicht zufrieden gewesen sein. Wehali waren sie aber unendlich gewesen und hatten sich von den Gottreichen den Mund verbieten lassen? Grüne Politiker mit ihrer Pseudo-Toleranz haben die Misere verursacht, mit der auch sie jetzt nicht zu tun haben wollen. Vorher hatten sie aber fleißig auf Wählerstimmen mit Migrationshintergrund spekuliert. Wie dünnste doch Türkendünner Erdogan bei seiner legendären Rede vor 20.000 lebenden Landkrieger in Köln: „Mit ihren drei Millionen Menschen ist die türkische Gemeinschaft in der Lage, Einfluss in der politischen Landschaft Deutschlands auszuüben.“

Sie kritisieren die Thesen des Thilo Sarrazin, geben aber selbst Öl ins

### 3) Migrantenviertel als Parallelgesellschaft

In der Stadtplanungspraxis ist die Angst vor Ghettoisierung weit verbreitet



Durchmischungsideologie

Das Image der Einwanderungsstadtteile verschlechtert sich dadurch immer weiter

### 3) Migrantenviertel als Parallelgesellschaft

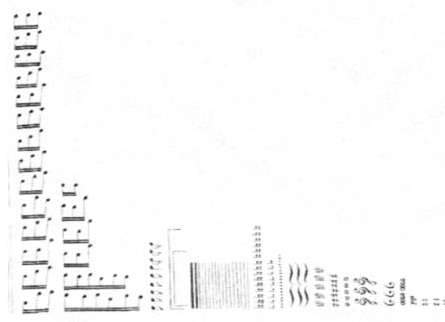
Diese Repräsentationspraxis in der Integrationspolitik reduziert die gesellschaftliche Wirklichkeit auf "Wir" und die "Anderen" und *räumt auf* (*Ordnung der Blicke*, Kersten Reich)

- Nach *Ursus Wehrli* würde das etwa so aussehen

Vorher



Aufgeräumte Version

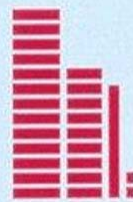


### 3) Migrantenviertel als Parallelgesellschaft

vorher

混沌

Aufgeräumte Version



4) Urban Recycling:  
Inklusion auf eigene Rechnung

Ein entdramatisierender Blick

- Statt von oben zu urteilen, reicht manchmal schon eine erste Ortsbesichtigung oder ein Gespräch, um den Blick zu verändern
  
- Viele Stadtteile und Straßenzüge, die von Stadtplanern schon längst aufgegeben wurden, gerieten erst in Bewegung durch den Zuzug von Migranten
  
- Migrationsgeprägte Stadtteile sind lebendige Orte und tragen wesentlich zur urbanen Lebensqualität und *Stabilität* bei

4) Urban Recycling:  
Inklusion auf eigene Rechnung

(Migrationsbedingte) Diversität gehört zur Alltagsnormalität



Ein Paradebeispiel: Migrantische Ökonomie



Aus der Not eine Tugend



Wiederbelebung urbaner Räume durch  
ökonomische Aktivitäten



4) Urban Recycling:  
Inklusion auf eigene Rechnung



Das Gries-Viertel  
in Graz

4) Urban Recycling:  
Inklusion auf eigene Rechnung

Die Entstehung migrantischer Ökonomie zeigt, wie Arbeitsmigranten unter schwierigen Bedingungen eine *Kultur der Selbständigkeit* entwickelten



4) Urban Recycling:  
Inklusion auf eigene Rechnung

Da Migranten im formellen Arbeitsmarkt marginalisiert werden, sind sie dazu gezwungen, *andere Strategien* und *Beziehungskompetenzen* zu entwickeln



4) Urban Recycling:  
Inklusion auf eigene Rechnung

Indem Netzwerke und Ressourcen mobilisiert werden, werden sie auch automatisch gestärkt. Sie akkumulieren *soziales Kapital*



Selbstorganisierte Inklusion



4) Urban Recycling:  
Inklusion auf eigene Rechnung

Orientalische Inszenierung



Tante Emma heißt jetzt Onkel Ali



5) Diversitätsbewusster Blick auf migrantische Lebenswirklichkeiten

Pragmatischer Blick

- Diversität wirkt integrativ und hat eine sozialisierende Funktion
- Differenzen sind in Bewegung geraten, und verlangen neue Orientierungen und führen dazu, dass Vertrautes neu interpretiert werden muss
- Wir brauchen einen *diversitätsbewussten Blick*, der unterschiedliche Lebenswirklichkeiten und Kompetenzen von Migrant\*innen als Ressource wahrnimmt und anerkennt

#### 5) Diversitätsbewusster Blick auf migrantische Lebenswirklichkeiten

- Stadtplanung braucht genauere und differenzierte Einblicke in die soziale Praxis "vor Ort" und auf bisher vernachlässigte Alltagswirklichkeiten
  
- Es wäre endlich an der Zeit, die Entwicklung migrationsgeprägter Quartiere offiziell als Leistung der Einwanderer anzuerkennen und die von Zuwanderung ausgehenden kulturellen, politischen und ökonomischen Impulse in den Mittelpunkt der Stadtpolitik zu rücken

#### 5) Diversitätsbewusster Blick auf migrantische Lebenswirklichkeiten

- Die Gründungsbereitschaft von Migranten aufgreifen:  
In Kooperation mit Wirtschaftsverbänden, Migrantenvertretern und lokalen Akteuren kann ein Stadtentwicklungskonzept Vorschläge für Konzepte zur Förderung migrantischer Ökonomien erarbeiten
  
- Es ist notwendig, Migration als Querschnittsaufgabe in der Planungspraxis zu betrachten und den Beitrag der Migranten zur Stadtentwicklung anzuerkennen

5) Diversitätsbewusster Blick auf migrantische Lebenswirklichkeiten

- Vor allem im Bildungsbereich brauchen wir einen diversitätsbewussten Blick
- Wir brauchen Bildungskonzepte, die für Veränderungen offen und sensibel sind
- Migrationsspezifische Kompetenzen in der Schule wie Mehrsprachigkeit sollten als kulturelles Kapital anerkannt und gefördert werden
- Wir brauchen differenzierte Ansätze, die für globale Veränderungen offen sind und neue Perspektiven auf die Migrationsgesellschaft eröffnen, Perspektiven, die unterschiedliche Lebensentwürfe und Milieus als Ressourcen anerkennen

5) Diversitätsbewusster Blick auf migrantische Lebenswirklichkeiten

Mögliche soziale Probleme sollten nicht länger als Abweichung oder als „mentale Defizite“, so Bourdieu, sondern als Ausdruck neuer Herausforderungen betrachtet werden

5) Diversitätsbewusster Blick auf migrantische Lebenswirklichkeiten

Lebenspraktische Diversität: Ein Beispiel